

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-spaltige Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2582

Ahrensburg, Dienstag, den 28. Januar 1896

19. Jahrgang.

Sierzu:
Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate

Februar und März

werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 10 Pfg. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. für die Lieferung im Ortsbestellbezirk angenommen.

Die Expedition.

Der Venezuela-Streit.

Durch die neueren Ereignisse, namentlich durch die in aller Welt Aufsehen erregende Transvaal-Episode, ist zwar der Konflikt zwischen England und Venezuela etwas in den Hintergrund gedrängt worden, aber vergessen ist er nicht und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas verfolgt man ihn aufcheinend noch mit fast demselben Interesse wie zu Anfang. Man scheint dort nach wie vor entschlossen zu sein, an dem Prinzip der Monroe-Doktrin festzuhalten, wenn sich auch gelegentlich Stimmen hören lassen, die abmahnen.

Die Mehrheit des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat folgende Auslegung der Monroe-Doktrin beschlossen: Das die Vereinigten Staaten von Amerika die Lehre und Grundsätze, die Präsident Monroe in seiner Botschaft vom 12. Dezember 1823

verkündet hat, aufs Neue bestätigen und erklären, daß sie diese Lehre und diese Grundsätze aufrecht erhalten wollen und jede Verletzung derselben, zumal jeden Versuch einer europäischen Macht, Gebiet auf den amerikanischen Kontinenten oder irgend welchen anliegenden Inseln in Besitz zu nehmen oder zu erwerben, um ein Recht der Souveränität oder einer Herrschaft darauf auszuüben, in jedem Falle, wo die Vereinigten Staaten solchen Versuch für gefährlich für ihren Frieden oder ihre Sicherheit betrachten, sei das Mittel Gewalt, Kauf, Fesseln, Besatzung, Pfand, Kolonisation, Protektorat oder Kontrolle eines Vorteils zu einem Kanal oder eines anderen Weges über den amerikanischen Isthmus, gleichgültig, ob auf unbegründete Rechtspräntation in Fällen angeblicher Grenzstreitigkeiten oder sonstige Präntationen hin, als Kundgebung einer unfreundlichen Stimmung gegen die Vereinigten Staaten und eine Einmischung, welche die Vereinigten Staaten nicht mit Gleichgültigkeit ansehen können, betrachtet.

In der Senatsdebatte über diesen Antrag erklärte ein hervorragender Republikaner, Walcott, in längerer Rede, es sei niemals beabsichtigt gewesen, die Monroe-Doktrin auf amerikanische Staaten, außer den Vereinigten Staaten, anzuwenden, ausgenommen, wenn die Integrität der letzteren bedroht werde. Die Bildung der Venezuela-Kommission sei eher als eine Drohung anzusehen, denn als eine Bürgschaft für den Frieden. Die meisten südamerikanischen Staaten seien für Selbstregierung durchaus ungeeignet, besonders Venezuela, welches seine Freiheit theilweise britischem Beistande verdanke. Er hoffe, die Grenzlinie werde so bestimmt, daß die Engländer die Goldfelder ausbeuten könnten, ohne der Habgier der Mischlinge Venezuelas unterworfen zu sein. Als er Frankreich,

Deutschland und Rußland gegen England verbündet gesehen und letzteres unerschrocken und bereit der Welt die Stirne bot, habe er Gott gedankt, daß er demselben Stamm angehörte, und gehofft, England und die Vereinigten Staaten würden allzeit als Brüder zusammenstehen. Von dem Publikum auf den Gallerien wurde die Rede mit lautem Beifall begrüßt; Walcott wurde, nachdem er geendet, von vielen Senatoren und Deputirten umringt und beglückwünscht.

Wie die „World“ berichtet, hat Präsident Cleveland den Senator Smith ermächtigt, die Ansicht Clelands über die Resolution bezüglich der Monroe-Doktrin wie folgt zu veröffentlichen: „Ich betrachte die Resolution Davis als schädlich, inopportun und unglücklich.“

Schleswig-Holstein.

(Mitteltheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn. 27. Januar. Nach dem im Kreisblatt veröffentlichten Zusammenstellung hat die Volkszählung vom 2. Dezember v. J. das vorläufige Ergebnis gehabt, daß die Einwohnerzahl des Kreises Stormarn 85 371 Zivill- und 692 Militärpersonen beträgt. Unter der Zivilbevölkerung sind 43 063 männliche und 42 308 weibliche Personen. Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 war 79 570 Personen. Nach der letzten Volkszählung entfallen auf die Städte des Kreises 26 958, auf die Landgemeinden 55 380 und auf die Gutsbezirke 3033 Einwohner.

*** Ahrensburg.** 27. Januar. In der geistigen Generalversammlung der Interessenten der hiesigen Spar- und Leihkasse wurde zunächst vom Nebentante der Geschäftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr erstattet. Nach demselben war das Geschäftsergebnis ein recht günstiges, der Geldumsatz betrug 944 163, ca. 229 000 Mark mehr als im Vorjahre. Zugeführt wurden der Kasse 918 neue Einlagen mit 168 952 Mk.

27 Pf., an Zinsen wurden 36 645 Mk. 33 Pf. zugeschrieben, Rückzahlungen erfolgten 531 im Betrage von 135 199 Mk. 40 Pf. Der Bestand der Einlagen belief sich am Jahreschlusse auf 1 131 366 Mk. 17 Pf. In 1316 Sparbüchern waren belegt: 311 Beträge bis 60 Mk., 184 über 60—150 Mk., 186 über 150—300 Mk., 199 über 300 bis 600 Mk., 352 über 600 bis 3000 Mk., 73 über 3000 bis 10 000 Mk. und 11 über 10 000 Mk. Im Konto-Korrentverkehr wurde ein Umsatz von 289 319 Mk. erzielt, mit den Guthaben der Kontokorrent-Inhaber beläuft sich die Passiva der Kasse auf 1 149 485 Mk. 29 Pfg. Dieser steht als Aktiva das Vermögen der Kasse im Betrage von 1 208 955 Mk. 16 Pf. gegenüber, der Reservefond beträgt 55 080 Mk. Für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke wurden 1 509 Mk. 87 Pf. bewilligt und zwar zunächst allgemein 285 Mk., von denen u. A. für die Fortbildungsschule 100 Mk., zur Beschaffung von Feuerung für Bedürftige 50 Mk. u. s. w. bestimmt wurden. Der Rest von 1 224 Mk. 87 Pf. wurde statutengemäß den Interessenten der einzelnen Ortschaften zur Beschlußfassung über die Verwendung überwiesen. Die Interessenten aus Ahrensburg verfügten über die auf ihren Anteil entfallende Summe von 816 Mk. 57 Pf., wie folgt: Zum Fond für eine Waisenstiftung 100 Mk., zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Schule 60 Mk., zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder 40 Mk., dem Frauenverein 60 Mk., der Militärärztlichen Kameradschaft 30 Mk., der Kommission für Platz- und Straßenpflege 50 Mk., dem Verschönerungsverein 200 Mk., der freiwilligen Feuerwehr 200 Mk., dem Gemeindevorsteher zur freien Verfügung für besondere Nothfälle 76 Mk. 57 Pf. — Zur Vorberatung über die etwaige Feier des am 1. Oktober v. J. stattfindenden 50jährigen Jubiläums der Kasse wurde ein Ausschuss von 5 Mitgliedern erwählt.

Am Dienstag, den 28. d. M. findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigentheile der heutigen Nummer veröffentlicht.

Unfünige Gerüchte über Brandbriefe, die an amtlichen Stellen und bei Privatpersonen hier eingegangen sein sollten, wurden hier in den letzten Tagen verbreitet und riefen bei ängstlichen Personen große Beunruhigung hervor. Nach

besuche bei einigen Freundinnen machen und hatte sie deshalb an der Kirchenthür verlassen, als Horst Rappen über den Platz trabten.

Als er Gabriele wahrte, ließ er halten, stieg aus und bog mit ihr in die Lindenallee ein, die um den Brunnen herumfließt.

„Wollen Sie mit mir etwas in der Sonne promenieren, Fräulein Gabriele?“ fragte er, mir thun die warmen Strahlen so wohl!“

Das junge Mädchen nickte zustimmend, und nun schritten die Beiden langsam unter den Bäumen auf und ab, die noch kein grünes Blättchen zeigten, denen aber der würzige Frühlingshauch aus der braunen, glatten Rinde zu strömen schien.

Gabriele dachte darüber nach, wie sie Horst über Warnstädt fragen könne, ohne Erika bloßzustellen und konnte immer noch keine, ihr passend erscheinende Frage formiren, als der Landrath stehen blieb, sie anschaute und lächelnd meinte: „Nun, Ehla, Ihnen liegt etwas auf dem Herzen?“

„Wie gut Sie rathen können!“

„Ich lese nur in Ihren Augen, die so treu jede Herzensregung wieder spiegeln, und ich weiß auch genau, was sie bedrückt! — Seien Sie ruhig, Ehla, Warnstädt ist mein Freund und ein Ehrenmann, von dem haben Sie nichts zu fürchten!“

„Hat Erika um sein Kommando nach Berlin gewünscht?“ fragte Gabriele.

Dahlbergs hatten keine Feste wieder mitgemacht; ihr einziger geselliger Verkehr hatte sich auf gelegentliche Besuche und Gegenbesuche auf dem Lande erstreckt, wohin sie Erika mitnehmen durften.

Es war am ersten Oftertage und man verlebte diesen Tag zum ersten Mal nicht bei der Großmama, da am Mittwoch nach dem Feste Tante Dora ihr Töchterchen nach Berlin bringen wollte. — Wenn Frau Dahlberg zurückkam, dann sollte Gabriele für einige Zeit zu Frau v. Lindenberg, die den Winter über viel leidend gewesen war.

Man saß gerade beim Kaffee, als Herr v. Horst vorfuhr. Er kam, gleichfalls Lebewohl zu sagen, denn er mußte, seines Amtes wegen, zu einer längerer Kur nach Süddeutschland.

Horst sah ungemein angegriffen aus, und in Gabriels Augen stiegen Thränen, als sie den, noch vor kurzer Zeit so lebensfrischen Mann im Vorzimmer begrüßte.

Rudolph gewährte ihre Wehmuth: „Liebe kleine Ehla, wie gut Du bist!“ Damit reichte er ihr den gesunden Arm und ließ sich zu den Fremden an den Kaffeetisch geleiten.

Der Direktor war glücklich, den Freund nach langer Zeit wieder bei sich zu haben; es hatte ihm viel gefehlt, daß er so lange den Umgang des geschiedten Mannes hatte entbehren müssen, jetzt wollte er ihn vor der langen Trennung noch ordentlich genießen.

„Ich bringe auch eine Menge ganz warmer Neuigkeiten mit!“ sagte Horst, und Gabriele

war es, als gelte sein Blick dabei ihr besonders. „Herr von Sommer hat sich mit Fräulein v. Gräfe verlobt; Springer ist als mein Stellvertreter designirt worden; ich habe Bügelisdorf gestern definitiv gekauft, Herr v. Strehlen geht in nächster Zeit schon fort und das Haus wird gleich für mich eingerichtet, und Herr v. Warnstädt geht auf mehrere Jahre nach Berlin zur Kriegsakademie!“

Er sagte das letztere so besonders betont; — als Gabriele Erika dabei anblickte, schien es ihr, als ginge ein Purpurhauch über das zarte Gesichtchen; aber sie hatte sich wohl getäuscht, wenn sie das Erröthen auf Warnstädt's Fortgehen bezog, denn Erika klatschte vergnügt in die Hände und rief: „Nun sage ich auch wieder „Danke! Rudolph, denn ich will in den Bügelisdorfer Obgarten weidlich plündern!“ — Ein unbehaglicher Druck blieb aber doch auf Gabriels Seele laßen; wie gern hätte sie sich mit Horst ausgesprochen, — war es möglich, daß Erika darum gewünscht, daß Warnstädt nach Berlin kam und daß ihr deshalb der Abschied so leicht wurde? Zum Glück lud die Tante Horst zu Morgen Mittag ein, und er sagte auch zu; heute fand sie keine Gelegenheit mehr, ihn ohne Zeugen zu sprechen, denn er fuhr sehr bald nach Bügelisdorf zurück, wo er er einstweilen einige Zimmer im Dekonomie-Gebäude bewohnte.

Am andern Morgen kam Gabriele aus der Kirche, — Erika wollte noch Abschieds-

Gabriele.

Roman von A. Serten. 5 (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Es war ein trauriger Januar, der dem winterlichen Dezember folgte.

Ein dichter Regen wollte nicht nachlassen und sein Gefährte, der Wind, trieb ihn in schmutzigen Massen über den Markt.

Auch bei Dahlbergs sah es nicht freundlich aus. Man traf die Vorbereitungen zu Erikas Weggange, und Tante Dora that das mit Weinen und Klagen.

Das Töchterchen hatte es den Eltern abzuschmeicheln gewünscht, daß man sie nach Berlin brachte; eine Schwester der Großmutter lebte dort und der Direktor hatte durch sie Erika in einer hervorragenden Pension angemeldet. Tante Dora aber hatte die Nichte für alle Sonntage eingeladen.

Erika sah merkwürdig vergnügt dem Ofterfeste entgegen, das sie vom Hause fortbringen sollte. Gabrielen beschlich es oft wie bange Furcht, Erika möchte einen besonderen Grund haben, der ihr, dem verwöhnten Kinde, die Trennung so erleichterte; und sie sehnte sich doppelt nach Onkel Horst, der seit Weihnachten an einem gastrischen Fieber darniederlag, das sich durch die Schmerzen, die der verrenkte Ellbogen ihm machte, immer wieder steigerte. — So kam der März heran und mit ihm das Ofterfest.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C V M B.I.G.

einer in der heutigen Nummer d. Bl. veröffentlichten Bekanntmachung des Gemeindevorstandes...

Zudem, 22. Jan. Auf Grund der Amnestie mußten am Sonntag eine Anzahl hier internirter Bettler aus dem Gefängnis entlassen werden...

Kleine Mittheilungen.

Eine eigenartige Hochzeit wurde in Lubbeck, Kreis Nordburg, gefeiert: der Bräutigam sowohl als die Braut gingen beide zum dritten Male eine Ehe ein.

In einer am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung des Komitees für das Sängerbundesfest in Jheboe wurde zunächst die Mittheilung gemacht, daß nachträglich die Zahl der angemeldeten Vereine auf 90 angewachsen sei...

Die Modelle für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Kiel, das die Provinz Schleswig-Holstein errichtet, sind kürzlich durch Geheimrath Ende und Professor Schaper in Berlin besichtigt worden...

Von einem schweren Unglück ist der in Derlau bedienstete gewesene Knecht Johann Suhr betroffen, St. wurde vor ca. 14. Tagen von seinem Dienstherrn gekündigt und aufgefordert, das Gehört zu verlassen...

Hamburg.

In der Sennhütte im Ausstellungsparke am Millerthor in Hamburg wurde die Leiche eines elegant gekleideten unbekanntes Mannes mit einer Schußwunde in der Brust gefunden...

Ein in der Steinstraße in Hamburg wohnendes Mädchen, das im vorigen Jahre mit einem Tischlergesellen verlobt war, hob später das Verlöbniß auf und verlobte sich mit einem Anderen...

Deutsches Reich.

Der Kaiser ernannte den Fürsten Bismarck und die Professoren Kohbrausch in Charlottenburg, Grimm und Brunner in Berlin, v. Kölliker in Würzburg zu stimmungsfähigen Mitgliedern des Ordens pour le mérite...

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Kriegsminister auf eine bezügliche Anfrage der Abgeordneten Bachmide und Weiß, den Abiturienten der Lehrerseminarien solle die volle Berechtigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes eingeräumt werden...

Der Reichstag hat Donnerstags die Verathung des Postetats beendet. Wieder wurden die bekannten Klagen über mangelnde Sonntagsruhe, über Ueberbürdung der Unterbeamten, über den Lärm der Postboten u. s. w. vorgebracht...

Der Kaiser hat der Kaiserin Friedrich an ihrem Hochzeitstage ein überaus kostbares Blumenarrangement überreicht. Dieses bestand aus einem riesengroßen, aus Naturholz und Wäfen geflochtenen Doppelkorbe, der mit herrlich duftenden Beilchen und Büschen von Flieder gefüllt war...

Kaiser Wilhelm hat dem italienischen Oberlieutenant Galliano den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern wegen seiner heldenmüthigen Vertheidigung des Forts Malakoff verliehen...

Der Königin von England und ihrer Tochter, der nunmehr verwitweten Prinzessin von Vattenberg, ging eine herrliche Beileidskundgebung des

Kaisers Wilhelm anlässlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Vattenberg zu.

Im vorigen Jahre zum Geburtstag Kaiser Wilhelms I. schreibt die „Berl. Abendpost“, hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß den bedürftigen Veteranen, die weder Invalidenpension noch sonstige Unterstützung beziehen, eine dauernde Beihilfe zu Theil werde...

Der Reichstag hat Donnerstags die Verathung des Postetats beendet. Wieder wurden die bekannten Klagen über mangelnde Sonntagsruhe, über Ueberbürdung der Unterbeamten, über den Lärm der Postboten u. s. w. vorgebracht...

Der Reichstag hat am 16. Februar 1895 beschlossen, an die veränderten Regierungen des Elsaß zu richten, dieselben wollen baldmöglichst Einladungen zu einer Münzkonferenz ergehen lassen...

Am Freitag Vormittag explodirte beim Abholen vom Postamt Moabit ein vom Amtsgericht Dresden an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I, Berlin, adressirtes Paket...

Patronen enthielt, von denen infolge der schlechten Beschaffenheit des Packets einige Patronen herausgefallen waren und sich entzündet hatten...

Ueber die Ergänzungsteuer und die Einkommensteuer des Staates in der Veranlagung für 1895-1896 ist dem Abgeordnetenhaus eine Nachweisung zugegangen...

Die Nachweisung über die Ergebnisse der anderweitigen Verpachtung der im Jahre 1895 pachtlos gewordenen Domänenrortwerke entrollt kein besonders günstiges Bild der wirtschaftlichen Lage...

Der Abgeordnete Ahlwardt wird nicht wieder nach der Heimath zurückkehren. „Als er sich nach Amerika begab, schreibt der „General-Anzeiger“ für Oberfeld-Barmen, ging er nach dort hin mit der festen Absicht, dort für sich und für einen noch nicht mit Namen zu nennenden Freund eine Stellung zu suchen...

In dem nichtamtlichen Theil bringt der „Staats- und Reichs-Anzeiger“ folgende Mittheilung: „Auf Grund einer Angabe der „Elbinger Zeitung“ berichtigte verschiedene Blätter, der kommandirende General des 17. Armeekorps von Senze, welcher kürzlich nobilitirt worden ist, habe früher mehrfach den ihm angebotenen Adel dankend abgelehnt...

Der Bundesrath genehmigte in seiner Wochenplenarversammlung vom 23. d. M. das Einführungs-gesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch nach den Ausschussanträgen...

„Das glaube ich wohl,“ entgegnete der Landrath, „aber nicht durch ihn selbst, — durch Fräulein v. Gräfe!“

Gabriele war beruhigt. Mochte doch Erikas leicht bewegliches Herz diese kindische Schwärmerei für die schöne Uniform, wie sie meinte, festhalten, wenn nur Warnstädte sie nicht darin bestärkte.

Nun war es wieder Frühling, wirklicher Frühling, mit Blumenpracht und Blumen-duft, Sonnenschein und Nachtigallengesang, und Gabriele hatte im Gärtchen der Großmama vollauf zu thun; Blumen und Gemüse wuchsen ihr so zu sagen über den Kopf.

Frau v. Lindenberg saß in der warmen Mittagssonne und sah mit Wohlgefallen den fleißigen Händen des jungen Mädchens zu.

„Großmama, dieses Jahr bekomme ich zeitig Salat!“ rief Gabriele und hielt ein Bündel gelb und grüner Köpfe in die Höhe.

„Das hab ich Deiner Mühe zu danken, mein Kind!“ entgegnete die Matrone.

„Nein, nein,“ wehrte Gabriele ab, „unser Sorgen ist Stückwerk.“

Die Aufmerksamkeit der Beiden wurde in diesem Augenblick abgelenkt, denn es fuhr ein Wagen vor das Häuschen.

„Geh, Gabrielen, sieh zu, wer da kommt!“ sagte die Großmama, „Tante Konstanze ist noch nicht zurück von ihrem Besuche bei der Doktorin und Johanne

könnte im Waschküchen das Rollen des Wagens überhört haben.“

Gabriele trat an die Tonne mit Regenwasser, um ihre erdbeschmutzten Hände ab-zuspülen, und wollte eben durch die Veranda nach der Vorderseite des Hauses gehen, als der Assessor Springer, der den Landrath von Horst vertrat, vor ihr stand.

Bügelödorf lag zwischen Wehlen und dem Kreisstädtchen, wo Frau von Lindenberg wohnte. Der Assessor hatte bald nach Horsts Abreise der alten Frau einen Besuch gemacht, war auch schon öfter seitdem hier gewesen; heute aber verurtheilte sein Kommen dem jungen Mädchen einen eigenthümlichen Schreck.

Die Großmama mit ihrer sicheren Liebenswürdigkeit, riß sie aus der Verlegenheit. Sie hatte die Stimme erkannt und bat den Gast, zu ihr in die Fliederlaube zu kommen.

„Nun, mein lieber Assessor, daß ist freundlich von Ihnen, daß Sie den schönen Bügelödorfer Park mit unserem kleinen Gärtchen vertauschen kommen; setzen Sie sich zu uns und erzählen Sie uns, wie es draußen aussieht!“

Ich war früher, d. h. in meiner Jugend, viel bei Strehlens, die einzige Schwester des vorigen Besitzers war meine liebste Freundin. Ich kenne jeden Platz unter den alten Büschen und freue mich herz-

lich, unsern lieben Horst später recht oft zu besuchen.“

Gabriele saß gedankenvoll neben der Großmama. Im Geiste sah sie die stattliche Gestalt Horsts unter den dichten Baumkronen wandeln, eine unbeschreibliche Sehnsucht beschlich sie, wenigstens von ihm zu hören.

Es war wieder die Großmama, die ihr zu Hilfe kam; sie wandte sich an den Gast mit der Frage, was er für Nachricht von Horst habe.

„Es scheint ihm nicht ganz gut zu gehen,“ berichtete Springer, „er ist jetzt in Wiesbaden, dann wird er noch auf wenigstens drei Monate nach Hause gehen, um sich vollständig zu erholen.“

„A propos,“ fügte er nach kurzer Pause hinzu, „an Sie, Fräulein Dastberg, habe ich aber noch Extragrüße auszurichten von einer Verwandten, die wir gemeinsam besitzen — von Frau von Wirren.“

Es war Gabriele, als träte sie aus einem von goldenem Sonnenlicht durchwebten Garten plötzlich in einen düsteren feuchtkalten Keller, als sie den Namen der Tante Lonny direkt neben den Horst nennen hörte.

Vor Gabriele's Seele stand plötzlich der Tag, an welchem man ihren Vater begraben und wo sie hinter der Gardine, bebend vor Zorn, gelauscht, wie die lieblose Tante jede Gemeinschaft mit dem „eigenen, eigennütigen Kinde“ zurückwies.

„Nun, Kinder,“ scholl da Tante Konstanzes energische Stimme vom Hause her, „da steht ja noch der Wagen aus Bügelödorf; sollen denn die schönen Klappen in der Mittagssonne verschmachten? Lassen Sie ausspannen, Herr Assessor, und essen Sie einen Teller Suppe mit uns!“

„Ihre gütige Einladung nehme ich dankbar, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Springer, „der Dank aber gebührt nicht mir, sondern dem Landrath, der befohlen hat, der Gärtner solle täglich ein Körbchen mit Blumen, Früchten und feinen Gemüsen bei Frau v. Lindenberg abzuliefern!“

„Das sieht dem guten Horst ähnlich,“ meinte die Großmama, „ich habe selten einen

Verhältnis des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den...

Eine bedeutsame Anrede an die Geschworenen richtete beim Beginn der Schwurgerichtsperiode...

Ausland.

Großbritannien.

Die „Times“ veröffentlichen eine Zuschrift, die gegen die allabendlige grobe Beschimpfung...

Das Räuherunwesen an der preussisch-russischen Grenze nimmt von Tag zu Tag überhand.

Ein „schwerer“ Backfisch. Eine junge Niesin ward dieser Tage in Berlin, ein Fräulein Clara v.

Die Großmama fuhr fort: „Der Assessor Springer hat mir heute gestanden, daß er Dich liebt und er hat mich gebeten, für ihn bei Dir zu verben.“

Frau v. Lindenberg begann aus Neuem: „Herr von Springer ist ein edler, guter Mensch, den ich hoch schätze und dem ich gern Deine Hand gäbe, denn er wird Dich glücklich machen.“

Da schlang Gabriele in leidenschaftlichem Schluchzen die Arme um den Hals der Großmama und flehte: „Ich kann ihn nicht lieben, Großmama, ich kann nicht.“

„Du kannst nicht, mein Kind!“ tröstete die alte Dame. „Das denkst Du, weil Du nie der Gedanke gekommen, Springer könnte Dir mehr sein, als ein Freund; mache Dich nur mit dem Gedanken vertraut, daß er...

„Wie schön ist es doch bei Dir, Großmama,“ sagte feutzend Gabriele und schmiegte sich dicht an die Matrone, „wer doch immer bei Dir sein dürfte.“

„Lieberes Kind,“ entgegnete Frau v. Lindenberg, „es ist nicht immer Frühling; es giebt rauhe Stürme draußen in der Natur und...

am anderen Tage wieder wohnter. Auch der Gesundheitszustand der Prinzessin Beatrice ist ein zufriedenstellender.

Italien.

Die tapferere Befugung Malafles scheint unter der Bedingung freien Abzuges mit Waffen und allen militärischen Ehren kapituliert zu haben. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Adahaganus: Rundschaffier aus dem Lager der Schooner kamen, theilten mit, sie hätten gesehen, daß Oberstleutnant Galliano mit seinem Bataillon, mit Waffen, Munition, Gepäck und Verwundeten aus Malatle abgezogen sei.

Spanien.

Die kubanischen Insurgenten bedrohen Havannah immer wieder. Der Insurgentenführer Gomez näherte sich der Stadt durch einen reichen Vorposten bis auf 15 Kilometer, wurde aber durch eine 1500 Mann starke spanische Truppenabteilung unter General Manó aufgeholt.

Mannigfaltiges.

Großes Aufsehen erregt nach dem „L. N.“ das plötzliche Verschwinden des Prokuristen des bekannten Papierfabrikanten Dr. Fink, des Kaufmannes Hans Primer. Dr. Fink wurde, der ein bedeutendes Gehalt bezog und sich in kaufmännischen wie in Segelsportfreizeien großer Achtung und Beliebtheit erfreute, hat seine einflußreiche Stellung dazu benutzt, den Inhaber der Firma um etwa 50 000 Mark zu schädigen.

Das Räuberunwesen an der preussisch-russischen Grenze nimmt von Tag zu Tag überhand. Aus Rattowitz wird uns vom 24. d. Mts. berichtet: Im Grenzorte Strjemetzke drang Nacht eine aus über 40 Mann bestehende Räuberbande in sämtliche Kaufläden und Schnapsbuden, die geplündert und dann angezündet wurden.

Ein „schwerer“ Backfisch. Eine junge Niesin ward dieser Tage in Berlin, ein Fräulein Clara v., die Tochter eines in der Stallschreiberstraße wohnhaften Gastwirts. Das 17jährige Mädchen hatte das Gewicht von 312 Pfund. Sie galt als sehenswürdigkeit, so daß die Wirktschaft von Besuchern nicht leer wurde, die kamen, um die junge Niesin zu sehen. Eine zeitlang ging das Gerücht, daß das Mädchen öffentlich ausgestellt...

Dein Herz fordert und Dir dafür das seine bietet, dann wirst Du bald anders denken. Du sollst ja auch nicht heute oder morgen „ja“ sagen, er läßt Dir Zeit zum Besinnen.

„Als ob man sich auf die Liebe erst besinnen müßte?“ fiel Konstanzes tiefe Stimme der Mutter ins Wort. „Loß das Kind — Gabriele wird Springer niemals lieben können, und ich werde ihm ihr „Nein“ bestellen. Die Liebe zieht wie Blumenduft, wie Nachtigallengesang in unser Herz, wir können ihr nicht wehren, wir können ihr aber auch nicht hineinziehen heißen; an verschlossener Herzenthür wird die Liebe ewig unerhört klopfen müssen, wenn sie durch „Denken“ sich Einlaß schaffen soll!“ — Gabriele kann den Mann nie lieben, den Du ihr gern zum Gatten geben möchtest, Mutter, denn ihr Herz hat nicht an ihn gedacht.“

Noch nie hat Gabriele die Tante so sprechen hören, selbst die Stimme klang so weich wie sonst nie. Wo war da die profaische Konstanz geblieben, von der der Onkel stets behauptete, an ihr sei Alles praktisch, selbst das Herz!

Wieder begann die Nachtigall zu schlagen, Gabriele klang es, als wenn durch die langgezogenen, sehnuchtsvollen Töne die Worte hindurchklängen: „arme, kleine Ehla!“

„Es ist spät,“ sagte Konstanz, „Du mußt hinein, liebe Mutter, der Nachtthau blinkt schon auf dem Rasen.“

Es war wieder Weihnachten und Gabriele hatte seit langer Zeit zum ersten Male die Schwester wiedergesehen. — Als Erika Sommerferien hatte, war sie mit der Mutter in ein Seebad gereist, während Ehla bei der Großmama blieb.

Erika hatte sich zu ihrem Vortheile verändert, sie war „sinniger“ und stiller in ihrem Wesen geworden, ohne die herzliche Fröhlichkeit abgelegt zu haben.

Die Familie hatte das Weihnachtsfest still verleben; heute war Sylvester und da sollten Dahlbergs nach langer Pause zum ersten Male wieder mehrere Gäste bei sich sehen. —

Gabriele half fleißig in der Küche die vielen süßen Speisen bereiten, die während des Tanzes herumgereicht werden sollten. — Ihr war es heute so selig zu Sinne, sollte doch auch Horst diesen Abend kommen. — Er hatte einen langen Urlaub gehabt, denn sein Arm war noch einer schwerhaften Operation steif geblieben und der ärztliche Eingriff hatte wiederholt werden müssen. Der Patient aber war durch die äußerst schmerzhaften Prozedur derartig geschwächt gewesen, daß er sich erst vollständig erholen mußte, ehe der Arm zum zweiten Male ein-gereckt werden konnte.

(Fortsetzung folgt).

noch den „Münd. Neuest. Nachr.“ dadurch entstanden sein, daß aus dem beschädigten Osenrobr Kohlenoxyd ausströmte war.

Die Arbeitsleistung eines Pianisten. Daß Klavierspiel einen erheblichen Kraftaufwand erfordert, hat gewiß mancher Spieler empfunden, wenn ihm nach stundenlangem Bearbeiten der Tasten Finger, Arme und Schultern wehe thaten. Ein Pianist hat berechnet, welches Maß von Arbeitsleistung das Klavierspiel darstellt, und nach der „Romanwelt“ folgendes Ergebnis gefunden: Um eine Taste so herunterzubrüden, daß sie eben noch einen Ton pianissimo erzeugt, ist ein Druck des Fingers notwendig, der einem Gewichte von 110 gr entspricht. Der Fortissimo-Anschlag erfordert aber den fastlichen Druck von 3000 gr. Dieses Gewicht modifiziert sich nun allerdings durch das Zugleichanschlagen mehrerer Tasten durchschnittlich auf den fünften bis sechsten Theil. Immerhin erfordert nach dieser Berechnung die letzte Etüde von Chopin in C-moll 3. B. einen Kraftaufwand von nicht weniger als 3130 kg. Wenn so ein angepender Pianist also zwölf Stunden täglich studiert hat, kann er auf die Arbeitsleistung etwa eines Dampftramblochs zurückgehen, denn er hat mit einigen 700 Zentnern auf die Tasten gewuchtet.

Am Schnapsausch. Am Sonnabend Abend saßen die beiden Waldarbeiter Ertelt und Kieselwaller in Kieselwald bei Petersdorf im Riesengebirge in der Bohnung Ertel's bei friedlicher Unterhaltung zusammen. Durch reichlichen Schnapsgenuß gerieten sie in scharfen Wortwechsel, wobei Ertelt mit der brennenden Petroleumlampe auf seinen Gast loszuschlug. Das Petroleum explodirte und die Kleider des Kieselwaller gingen in hellen Flammen auf. Während man nun den Kieselwaller sofort ins Freie brachte, um die Flammen mit Schnee zu löschen, hing sich Ertelt, der inzwischen wohl Angst vor Strafe bekommen hatte, der „Schief. Jg.“ zu, wobei im Wohnzimmer am Döngelkiste an einem Bindfaden auf. Kieselwaller, dessen Oberkörper entsehrlich verbrannt war, wurde bald in das Krankenhaus zu Warmbrunn gebracht und ist dort seinen Wunden erlegen. Den Ertelt fand man bald nach vollbrachter That am warmen Dien hängend vor. Die Wiederbelebungversuche sind jedoch unterblieben, weil die Angehörigen desselben glauben, er dürfe erst dann abgehörnt werden, wenn er von der Polizei beschigt worden sei! Und so hat man ihn viele Stunden hängen lassen.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Riese in Ahrensburg.

Sämntl. Arznei-Mittel für Vieh. Drusepulver — Freßpulver — Verkabungspulver — Verfandungspulver — Kolkpulver — Kolkpillen — Kolkliktropfen.

Sämntliche Instrumente für Viehbehandlung.

Aphtiersprigen — Verbzangen — Trokare — Hüffappen. Apotheke in Ahrensburg.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird Holland. Tabak 10 Pfd. fco. 8 M. täglich bei B. Becker in Seesen a. S. nachbestellt. Notariell erwiesen. 3)

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.
Monat Dezember.
Geboren:
Am 4. Sohn dem Gärtner Edwin Nounne in Ahrensburg. 5. Tochter dem Fruchthändler Jakob Nieper in Ahrensburg. 7. Sohn dem Arbeiter Karl Eggers zu Steinamp. 14. Tochter dem Maler Georg Reinholdt in Ahrensburg. 15. Tochter dem Schriftsetzer Emil Wille in Ahrensburg. 16. Unehel. Kind weißl. Geschlechts in Ahrensburg. 22. Tochter dem Bahnwärter Hinrich Steenbud in Ahrensburg. Sohn dem Arbeiter Augustinus Nieper in Bünningstedt. 25. Sohn dem Steinhauer Karl Soltan in Bünningstedt. 27. Tochter dem Bahnarbeiter Johann Wande in Ahrensburg. 28. Tochter dem Rätiner Eggert Blinmann in Weisdorf. 29. Tochter dem Gastwirth Johann Schierhorn in Ahrensburg.
Aufgehoben:
Am 19. Lehngerber Baron Adolf Weinrath in Neudorf am Müdenberge und Jenny Lehmann in Ahrensburg.
Eheschließungen:
Am 8. Maurer Johannes Andreas August Köhn und Wittve Anna Katharina Maria Land geb. Keimer, beide in Ahrensburg. 18. Bäcker Josef Schiller und Johanna Maria Elisabeth Haacke, beide in Ahrensburg.
Gestorben:
Am 11. Hans Johannes Friedrich Drenckhahn in Ahrensburg, 11 Jahr 150 Tage. 12. Karl Wilhelm Johannes Wigger in Ahrensburg, 554 Tage. 18. Maurer Hans Matthias Gerbi Köhn in Ahrensburg, 77 Jahre 154 Tage. 21. Arbeiter Hans Heinrich Heinen in Gut Ahrensburg, 37 Jahre 272 Tage. 23. Erna Maria Briggers in Ahrensburg, 1 Jahr 299 Tage. 29. Wittve Katharina Maria Lütchen geb. Nielsen in Ahrensburg, 82 Jahre 68 Tage.

Öffentliche Sitzung
der
Gemeinde-Vertretung
am
Dienstag, 28. Januar
Abends 7 Uhr
im Amtstokale bei Wwe. **Deegenhard.**
Tagesordnung:
1. Wahl eines Abgeordneten der Gemeinde Ahrensburg zum Verbands-Ausschuß des Gesamtarmenverbandes Ahrensburg an Stelle des verstorbenen Herrn J. Deegenhard.
2. Berathung und Beschlußfassung darüber, ob die Gemeinde geneigt ist, sich einem zu bildenden gemeinschaftlichen Steuerbezirk anzuschließen. Verhandlung über die eventl. Aufstellung eines Rechnungsführers.
3. Mittheilungen über den bevorstehenden Ausbau der Manhagener Allee, bezw. Berathung u. Beschlußfassung über einzelne damit zusammenhängende Fragen.
Ahrensburg, 27. Januar 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Anzeigen.
Holz-Auktion.
Am
Mittwoch, den 29. Januar 1896
werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als
ca. 300 rm Weichholz,
zum Theil Pantoffelholz,
ca. 70 Hausen Busch
unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Bünningstedter Hau.
Ahrensburg, 20. Januar 1896.
Lemcke,
Gutsinspektor.

Zu verkaufen französische Zuchtkaninchen
Fischer, Schmalenbeck.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.
Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig
in Ahrensburg bei Aug. Prahl; in Bargtheide bei C. N. Lütgens; in Eickede bei A. Biehl.

Bekanntmachung.
Seit einigen Tagen werden hier Gerüchte verbreitet, welche besagen, es seien bei dem Unterzeichneten, bei dem Herrn Amtsvorsteher und bei einigen Privatleuten sog. Brand- und Drohbriebe eingegangen, in denen mit Brandstiftung gedroht wird. Diese unsinnigen, unwahren und frechhaft erfundenen Gerüchte sind leider die Ursache mannigfacher Beunruhigung unter den Einwohnern unserer Gemeinde geworden. Zur Widerlegung derselben erkläre ich hierdurch, daß weder bei mir, noch bei dem Herrn Amtsvorsteher, noch bei den genannten Privatpersonen derartige Brand- oder Drohbriebe eingegangen sind und daß also diese Gerüchte jeder Begründung entbehren. Ich bitte alle Wohlthenden, diesen Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, um die entstandene Beunruhigung zu beseitigen. Böswillige Verbreiter dieses unwahren Gerüchtes werden zur Verantwortung gezogen werden.
Ahrensburg, den 27. Januar 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück)
Aug. Prahl, Drogerie.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
bei Herrn Kröger, Lindenhof in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütgens in Bargtheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Laubsäge-Holz,
per 1/2 Mtr. Mk. 1.
Vorlagencatalog u. Preisliste über alle Laubsägearten gratis.
G. Schaller & Comp.
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Zahntechnisches Atelier
in Ahrensburg
im Hause des Sattlermeisters J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödtten Plombiren.
Anfertigung künstlicher Gebisse
unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden täglich
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
auch Sonntags.
E. H. R. Lampe.

Schon mit 40 Mk.
ist es strebsamen Personen möglich durch eine lohnende, höchst einfache **Fabrikation**, wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind, sich einen guten **Nebenverdienst** oder **Existenz** zuzusichern. Zahlreiche Anerkennungen. Prospect gratis und franco durch die Expedition des „Commerciellen General-Anzeigers“, Altona a/Elbe, Langenfelderstr. 75.
Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
halte bestens empfohlen.
Für die Winter-Saison
halte ich eine besonders große Auswahl in warmen wollenen Schuhen und Pantoffeln zu billigen Preisen vorräthig.
Anfertigung nach Maaf. Reparaturen schnell u. billig.

Spar- und Leihkasse zu Ahrensburg.
Bilanz-Conto.

Aktiva.		Passiva.	
	M.		M.
Cassabestand am 30. September 1895	6747 30	Spareinlagen inkl. zugeschriebenen Zins	1,131,366 17
Hypotheken in ländlichen Grundstücken	564,444 53	Conto-Corrent: Creditoren	38 002 26
Hypotheken in städtischen Grundstücken	420,010 40	Debitoren	19 883 14
Darlehn gegen Bürgschaft	128,475 62	Creditoren	18,119 12
Darlehn geg. Faustpfand	33,100 —	Reservefond:	
Darlehn an Gemeinden und Corporationen	30,687 —	Vortrag vom Jahr 1893/94	M 52 560 —
1894/95 verbiente, am Schlusse des Jahres noch nicht fällige Zinsen	25,350 71	1894/95er Gewinn überwiegen mit	M 6909 87
Rückständige Auslagen	139 60		
	M 1,208,955 16		M 1,208,955 16

Ahrensburg, den 30. September 1895.
Spar- und Leihkasse in Ahrensburg.
C. H. Barekmann.

Ahrensburger Turner-Bund.
Große
Maskerade
am Sonntag,
den 16. Februar 1896
im Lokale des Herrn Schadendorff.
Entree für nicht maskirte Herren-Tänzer 1,50 Mk.,
Masken und Zuschauer 50 Pfg.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
das Komitee.
NB. Masken-Anzüge sind von Sonnabend Abend an in obigem Lokale zu haben.

Privat-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe.
Sicherste Ausbildung. Aelteste Anstalt, daher bewährteste Lehrkräfte. Aufnahme zu jeder Zeit.
Bisher bestanden 1531 die Prüfung.
Kiel, Ringst. 55.
Tiedemann, Dir.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel,
D. R.-P. 45165,
für landwirtschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzziegels bates ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk.
Beretre: P. Wagner, Hamburg.

Ueberall
werden unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige und fleissige Personen zw. Uebertrag e. Agentur ges. Off. sub „Ueberall“ a. d. Amc.-Exp. G. L. Daube u. Co. Frankfurt a M

Zahn-Arzt Schmidt Oldesloe
hat jeden **Donnerstag** morgens von 8—12 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** im Gasthaus des **Fräulein Wall.**

Mobilien-Transporte
Verpackung, Aufbewahrung, Expedition.
Heinr. Wachtmann & Co.
M. d. Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft.
Hamburg.
Glockengießerwall 23. Fernspr. 213 III. Hohent. Reutr. 69.

Wandsbeker Stadt-Theater.
Dienstag, den 28. Januar 1896
14. Abonnementsvorstellung der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters.
Direktion: Fr. Erdmann-Jesnitzner.
Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15.
Dirigent: Stabstrompeter **P. Sippel.**

Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von A. Arronge.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Gustav Burghard.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme a 10 J. sind an der Cassé zu haben.
Preise der Plätze:
Cassépreise: Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 Mk., Seitenbalkon 1 Mk 50 J., 2. Rang 1 Mk., 3. Platz 50 J., Schülerbilletts 1 Mk.
Das Theaterbureau ist täglich geöffnet.

Fastnachtmontag, d. 17. Februar: Die Weltbekannte.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 24. Januar.
Hof- und Meierei-Wetter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 120—122
2. Qualitäten 115—118
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.
fehlende Hof-
Schleswig. und Holst. Bauer- „ 80—95
Galizische und ähnliche „ 80—85
Finnländische „ 65—90
Amerikanische „ 56—80

Futtermittelmarkt.
Original-Bericht von
G. & D. Lüders, Hamburg.
Das Platzgeschäft war in dieser Woche recht belanglos; dagegen trat vom Inlande vermehrter Bedarf hervor, speziell für Mele und Weisfuttermehl. Auch Mais fand guten Absatz zu demjenigen ungewöhnlich niedrigen Preise. Tenzen lebhafter.
Weisfuttermehl M. 3,35 bis M. 3,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Reisfuttermehl M. 2,25 bis M. 5,10 pr. 50 Kilo ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl M. 3,70 bis M. 3,80 pr. 50 Kilo ab Magdeburg.
Reisfuttermehl M. 2,20 bis M. 5,00 pr. 50 Kilo ab London und Liverpool.
Getrocknete Getreideflempe M. 3,90 bis M. 4,65 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Getrocknete Getreideflempe M. 4.— bis M. 3,50 pr. 50 Kilo ab Magdeburg.
Getrocknete Biertreber M. 2,90 bis M. 3,10 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Erbsenfutten und Erbsenfutten M. 5,40 bis M. 5,75 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl M. 4,60 bis M. 4,90 pr. 50 Kilo ab Hamburg
Cocussfutten und Cocussfutten M. 3,90 bis M. 4,70 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Palmerfutten M. 3,25 bis M. 3,45 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Rapsfutten M. 4,30 bis M. 4,75 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Mais, vergollt, M. 4,65 bis M. 5,00 pr. 50 Kilo ab Hamburg
Weizenkleie M. 3,60 bis M. 3,90 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Hoggenkleie M. 3,50 bis M. 3,90 pr. 50 Kilo ab Hamburg.
Hamburg, den 23. Januar 1896.
G. & D. Lüders.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
28.: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, vielfach Nebel, auffrischend. Winde.
29.: Wolkig, Nebel, zeitweise aufklarend, stichig. Niedererschlag, feuchtkalt.